

AHV-Vermögen im Abbaumodus

von Herbert Elkuch

Die AHV hat in einer Zeit mit weniger Ausländern ein grosses Vermögen aufgebaut. Das Vermögen wurde zu 85% mit liechtensteinischen Mitteln aufgebaut. Dieses Vermögen stellt eine Sicherheit für die heute heranwachsende inländische Generation dar, für die Erfüllung der in- und ausländischen Verpflichtungen in schlechteren Zeiten. Da kein Generationenvertrag mit den Nachkommen der ausländischen Versicherten besteht, ist diese Vermögen bei einem starken wirtschaftlichen Rückgang von grosser Bedeutung, mitunter sogar systemrelevant. Der AHV-Geschäftsbericht zeigt, dass die AHV bereits im Abbaumodus ist und Vermögen abbaut. Dies ausgerechnet in einer Zeit der Hochkonjunktur.

Von 1954 bis zum Jahr 2000, als weit weniger Ausländer gegenüber heute beschäftigt waren, fand ein Aufbau des AHV-Vermögens statt,

und zwar auf 14,97 (knapp 15) Jahressausgaben. Seit dem Jahr 2000 wurde das AHV-Vermögen um 3,98 Jahressausgaben abgebaut. Die Jahressausgabe im 2017 betrug CHF 288.68 Mio., das ergibt: 17×3.98 Jahressausgabenabbau = 1'148 Mio. Franken. Seit dem Jahr 2000 wurde also das Vermögen der AHV trotz steigender Anzahl der Beitragszahler um CHF 1,15 Milliarden abgebaut!

Die Anzahl Jahressausgaben bezieht sich auf das laufende Jahr. Die momentan verfügbaren 10.99 Jahressausgaben reichen bei weitem nicht für knapp 11 Jahre, da die Summe der Rentenauszahlungen von Jahr zu Jahr ansteigt.

Von 1954 bis zum Jahr 2003, als noch weit weniger ausländische Mitarbeiter gegenüber heute beschäftigt waren, waren die Beiträge immer höher als die Ausgaben. Seit 2003 reichen die Beiträge nicht mehr, um die Renten zu bezahlen, trotz steigender Anzahl Beitrags-

zahler. Das Umlagen-Defizit vergrösserte sich seit 2003 stetig auf zuletzt CHF 53,4 Mio. im Jahr 2017. 96.8% der AHV-Einnahmen stammen aus Löhnen.

Mein Antrag, den AHV-Beitrag wenigstens geringfügig zu erhöhen, scheiterte im Landtag. Damit wären auch die ausländischen Arbeitnehmer zum Ausgleich des Defizites mit ins Boot geholt worden. Das sei nicht zumutbar. Jetzt bleibt das Defizit an der Minderheit, bei den Liechtensteinern, hängen.

Die VU und FL möchten das Loch mit Steuergeld stopfen. Meiner Ansicht nach soll Steuergeld direkt den in Liechtenstein wohnhaften Rentnern als Zusatzrente zufließen, anstatt in eine Versicherung gesteckt zu werden, von der 63,8% der Bezüger im Ausland wohnen.

Unser AHV steht noch gut da, allerdings birgt die Entwicklung in den letzten 17 Jahren mögliche Risiken, mit denen man sich auseinandersetzen sollte.